

# Wir haben seinen Stern aufgehen sehen

SONNTAG, 3. JANUAR 2021

## Mathäus 2,1.2

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten:

Wo ist der neugeborene König der Juden?

Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.

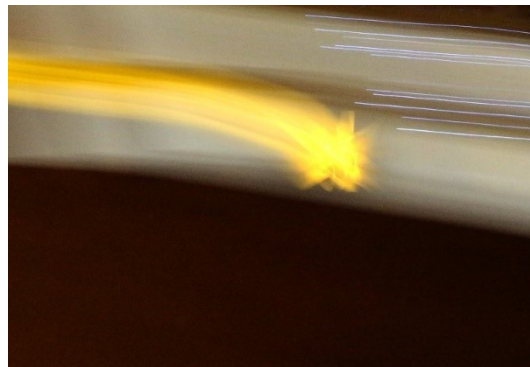


Foto: Peter Weidemann /  
Pfarrbriefservice.de

Das Dekorationselement der Weihnachtszeit schlechthin. In keiner Krippe darf er fehlen, über dem Stall: Der Stern mit dem Schweif.

Die astronomische Literatur bietet mehrere Erklärungsmöglichkeiten zum „Stern von Betlehem“ wie Kometen und Planetenkonstellationen, aber keine passt so richtig. Viel wahrscheinlicher ist es, dass es dem Evangelisten Matthäus nicht um eine reale Himmelserscheinung ging.

Er sieht den Stern als Symbol, als Hinweis, als Zeichen für einen Heilbringer. Seine Zeitgenossen kennen den Stern von Darstellungen von Castor und Pollux, den „Nothelfern“ unter den griechischen Gottheiten, von Münzen der Könige und Kaiser, die damit ihren Anspruch verdeutlichen, den Menschen Heil zu bringen.

Jetzt führt der Stern Menschen auf ihrem Weg zu Jesus.

Sie sehen den Stern aufgehen, deuten ihn als Zeichen für einen neugeborenen König und folgen ihm. Der Stern zieht vor ihnen her und bleibt da stehen, wo sie am Ziel sind. In einem Haus, in dem kein Machthaber, kein Gott zu sehen ist, sondern ein kleines Kind.

„Magoi“ heißen sie im griechischen Urtext. Sind sie tatsächlich „Magier“, also Zauberer? Sind sie „Weise“ oder doch eher Astronomen, also „Sterndeuter“? Sie kommen „aus dem Osten“, vielleicht aus Persien? Dort gibt es Leute, die einer gebildeten Elite angehören, an Naturereignissen interessiert sind und über astronomische Kenntnisse verfügen.

Wirklich wichtig ist auch das dem Evangelisten nicht. Es sind in jeden Fall keine Juden, die da nach dem „neugeborenen König der Juden“ fragen! Von ihren kostbaren Gaben ist in der Bibel schon einmal die Rede, wenn der Prophet Jesaja ankündigt, dass am Ende der Zeiten alle Völker nach Jerusalem wandern werden, um dort Gott zu verehren. Mit diesem Kind, mit dem Messias-König beginnt eine Herrschaft, die jede irdische Macht ablöst. Sie umfasst auch diejenigen, die jetzt noch nicht an den einen Gott Israels glauben. Doch zuerst muss der Messias dem Neid und der Machtgier des regierenden Königs entkommen.